

Gaby Köster und die „Sixpacks vom Denken“

Publikum im voll besetzten Rantastic steht am Ende fast wie verabredet von den Plätzen auf und spendet stehenden Beifall

Von Conny Hecker-Stock

Baden-Baden – Am Ende erhob sich das Publikum im voll besetzten Rantastic fast wie verabredet von den Plätzen, um Gaby Köster stehenden Beifall zu spenden. Für ihre Leistung und auch den Mut, zehn Jahre nach ihrem „drecksdrisseligen“ Schlaganfall auf die Bühne zurückzukehren. „Sitcom“ hat die einstige „Queen of Comedy“ ihr neues Programm betitelt, mit dem sie einen Rundumschlag über sämtliche Lebensbereiche präsentierte.

Mit tiefer, rauchiger Stimme las sie ihre Texte im unverfälschten Kölner Dialekt vor und ließ dabei häufig und gerne ihrem Temperament freien Lauf. „Erst mal die Knochen gemüthlich, legte dann aber gleich richtig los. Die rheinische Ulknudel mokierte sich über den Automechaniker, der

von ihr die Diagnose ihres kranken Vehikels einforderte, oder den versehentlich die Wasserleitung anbohrenden Handwerker, was immerhin mal wieder einen Sturzbach an Gefühlen bei ihr auslöste – „und der Bauschutt staubte auch nicht mehr so.“

Köster nahm den Online-Handel aufs Korn, der ihr bei der Suchanfrage nach einer leisen Bohrmachine 270 Vorschläge für Batterie betriebene Dildos lieferte und am Tag nach ihrer Krümbestellung Messer und Müllsäcke offerierte. Von „Alexa“ fühlte sie ihr komplettes Privatleben bespitzelt, und sie ärgerte sich, dass Höflichkeiten wie „Bitte“ und „Danke“ heute ausgestorben seien. „Lesen und Schreiben demnächst auch“. Für ihre Gesundheit hat sie mittlerweile umgestellt auf freiwillig gefallenes Obst. Kinder würden dagegen heute jahrelang von pädagogischem Spielzeug ernährt,



Gaby Köster meldet sich höchst eindrucksvoll auf der Bühne zurück.
Foto: Hecker-Stock

selbst der Teddy sei aus Holz und die Zahnsperre vom Ökoschreiner.

Ganz zu schweigen von den Männern: „Die können auch was“, beispielsweise acht Kilo-

meter gegen den Wind ein halbseitig gelähmtes Gnu wittern, aber ansonsten starteten sie lieber ins Feuer statt zu reden. Sie würden ja auch irge- wie im Haushalt helfen, aber staubsaugen und gleichzeitig atmen. „das schaffen die nicht“.

Ihr selbst ermanntes Lebensmotto sei das Fettnäpchen, gestand die Köster: „Anlauf und Arschbombe rein.“ So mochte sie sich mit dem Publikum nicht geistig duellieren „ich sehe, ihr seid unbewaffnet“. Stattdessen amüsierte sie sich über aufgehübschte, ultracoolen Gestalten in sommerlichen Straßencafés mit ihren Smoothies aus Rollmops und Aspirin, deren Körperbemalung schließlich auch mal die Sonne sehen wollte. Und die bei der Partnerbörse damit angeben, keinen Honig zu essen. Köster schlug vor, Germanys next Topmodel im Kindergarten zu drehen: „Die haben auch keine

Brüste, lernen laufen und ständig heult einer.“

Kein Problem habe sie mit dem Alterwerden, schon als Kind wollte sie Oma sein mit Hang zu frühmorgendlichen Telefonaten mit dem Enkel, und nein, das seien keine Stirnfalten, sondern „Sixpacks vom Denken“. Sie will das Leben genießen, aber nicht in Scheibchen, sondern am Stück, denn Senioren gingen heute zum „Abhotten“ zum Christopher Street Day statt auf Kaffeefahrt in die Eifel. „Männer, seid nett zu uns, kann sein, dass wir euch später mal pflegen müssen, und Mädchen vergessen nichts“, appellierte sie an das vermeintlich starke Geschlecht.

In der letzten halben Stunde wurde ihr Programm etwas langatmig, da wäre eine strafende Hand von Vorteil gewesen. Dennoch hat sich Gaby Köster höchst eindrucksvoll auf der Bühne zurückgemeldet.